Fachkurse Koordinierter Sanitätsdienst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Promemoria concernente l'allarme della popolazione

Dal mese di settembre 1980, nella penultima pagina dei nuovi elenchi telefonici è stampato un promemoria concernente l'allarme della popolazione. Si tratta di informare la popolazione in merito ai segnali di sirena, usati per prescrivere un determinato comportamento da adottare da ognuno entro il più breve tempo possibile, in caso di pericolo immediato. In particolare, un ululo modulato della durata di un minuto, invita la popolazione ad ascoltare la radio, quando il pericolo è imminente. Per minacce che si possano verificare improvvisamente, sono previsti due altri segnali: l'allarme acqua per le zone situate in prossimità di sbarramenti idrici e l'allarme radioattività, che invita la popolazione a mettersi immediatamente al sicuro nei rifugi più vicini. In ogni caso, però, ulteriori informazioni e istruzioni sul comportamento da adottare verranno date per radio.
Man mano che queste prescrizioni verranno pubblicate nei nuovi elenchi telefonici, anche i componenti tecnici di un sistema d'allarme unificato per l'intero territorio nazionale verranno sviluppati in modo logico e coerente. Per questa ragione, l'Ufficio federale della protezione civile ha dato inizio alla revisione ed al completamento degli impianti di sirene già esistenti. È pure previsto che le stazioni radio siano messe in grado di trasmettere, il più in fretta possibile, le istruzioni sul comportamento e le informazioni anche fuori dagli orari di emissione normali.
I pericoli potenziali, naturali o tecnici, che ci minacciano oggigiorno sono molteplici. Sirene e radio devono quindi essere a disposizione di tutti gli organi che hanno la competenza di dare l'allarme. La realizzazione di questo sistema avviene in collaborazione con i cantoni e gli uffici federali interessati. Essa può anche essere definita un compito della difesa generale, dato che questa non è stata concepita unicamente per il caso di guerra, ma anche per i casi di crisi e di catastrofe. È quindi opportuno che, in questo caso, la difesa generale abbia funzione di organo di coordinazione, allo scopo di trovare una soluzione adeguata ai diversi casi di minaccia, sempre considerando la ristrettezza dei mezzi e degli strumenti a disposizione.

Fachkurse Koordinierter Sanitätsdienst

Im April dieses Jahres sind unter Leitung des Beauftragten des Bundesrates für die Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD), Divisionär A. Huber, zwei weitere Fachkurse Sanitätsdienst durchgeführt worden. Damit sind seit 1976 über sechshundert Vertreter aus den Kantonen und der Armee mit dem Koordinierten Sanitätsdienst vertraut gemacht worden.

Am Beispiel eines Musterkantons sind die Teilnehmer vor allem in folgende Themen eingeführt worden:
in den Fachkursen I:
- Zielsetzung
- Grundkonzept
- Sanitätsdienstliche Infrastruktur der zivilen Behörden
- Einsetzung der KSD-Arbeitsequipen in den Kantonen
- Vorbereitungsarbeiten in den Kantonen (baulich, organisatorisch, personell)
- Stabsarbeit

in den Fachkursen II:
- Organisation des sanitätsdienstlichen Netzes
- organisatorische und personelle Vorbereitungen in den Kantonen
- Vorbereitung des Bezuges der Basisspitäler
- sanitätstaktische Massnahmen
- Meisterung einer Katastrophenlage
- Bedrohung im sanitätsdienstlichen Bereich

Im Rahmen der «Bedrohung im sanitätsdienstlichen Bereich» wurde unter anderem auf die besonderen Eigenarten der Katastrophen- und Kriegsmedizin hingewiesen, die sich wie folgt manifestieren:
Patienten
- plötzliche Zunahme der Patientenzahlen
- Zunahme der Patienten, die
  - chirurgisch behandelt werden müssen
  - mehrfach verletzt sind
  - an Verbrennungen leiden
  - akute psychische Störungen aufweisen

Arbeitsbedingungen
- Tätigkeit in geschützten Einrichtungen
- weniger zahlreiche, dafür überbelegte Arbeitsräume
- Erhöhung des Risikos von spitalinternen Infektionen und Epidemien
- weniger Berufspersonal
- Einsatz von Laienpersonal
- Änderung des Arbeitsrhythmus und der Arbeitsdauer
- beschränktes Angebot an medizinisch-technischem Material
- entsprechend der Versorgung beschränktes Angebot an pharmazeutischen Produkten

Aus diesen Eigenschaften und unter Berücksichtigung der zu erwartenden Patientenzahlen ergeben sich folgende Leitgedanken für den KSD:
- möglichst vielen Patienten Überlebenschancen bieten
- bei Massenanfall Patienten auf möglichst viele Operationstische verteilen
- spitalpflegebedürftige Patienten müssen
  - innert 6 Stunden nach ihrer Verletzung oder Krankheit im Basisspital eingeliefert sein
  - innert 24 Stunden nach ihrer Verletzung im Basisspital behandelt sein

Da die Sterblichkeit und die Behandlungszeit mit zunehmender Dauer bis zur Behandlung ansteigt, folgt für unsere sanitätsdienstliche Organisation, dass das Spital sich möglichst in der Nähe des Patientenanfalls befinden muss.
Mit den erwähnten Fachkursen im April 1980 ist die Basisausbildung für den KSD abgeschlossen. Die KSD-Arbeitsequipen der Kantone wissen, welche Vorbereitungen sie in rechtlicher, organisatorischer, personeller und materieller Hinsicht treffen müssen. Ab 1981 werden Fachkurse III folgen mit den Themen:
- Vorbereitung des Bezuges des für den schlimmsten Fall vorgesehenen sanitätsdienstlichen Netzes
- Betrieb des sanitätsdienstlichen Netzes
- Führung im Kanton
- Führung und Koordination auf höherer Stufe